

PJ-Evaluation

Krankenhaus Porz am Rhein - Gynäkologie - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Krankenhaus Porz am Rhein
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Gynäkologie
N= 5

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)			□	◆	
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆	□			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆	□			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.		◆	□		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	□	◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	□	◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

Klinik: Krankenhaus Porz am Rhein
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Gynäkologie
N= 5



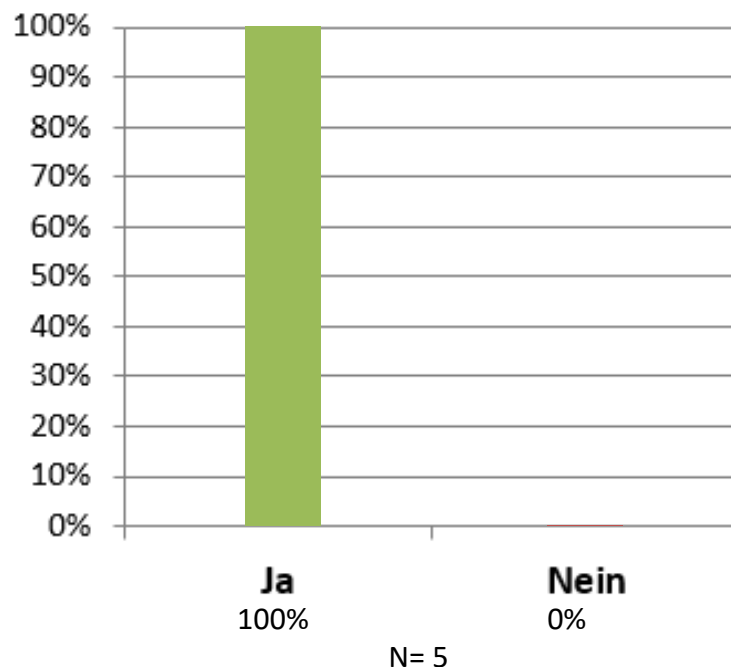
◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	das Team sehr nett ist. Vor allem die geburtshilfliche Abteilung hat mir sehr gut gefallen. Die Hebammen sind sehr offen auch den PJlern etwas beizubringen.	Das Team Die Möglichkeit an Nachtdiensten teilzunehmen Man kann ein bisschen Fetometrie lernen Zeit zum Eigenstudium konnte frei gewählt werden	Sehr viele Anamnesen ohne, dass man an der Untersuchung/Planung teilnehmen konnte (weil schon die nächste Anamnese wartet) Viele Wochenbettgespräche Keine Möglichkeit zu nähen Keine eigene Patientenbetreuung	Es hat mir grundsätzlich sehr gut gefallen. Ich glaube, dass zwei PJler pro Tertial besser wären, damit man sich besser einteilen kann. Außerdem wäre eine klare Einteilung schön. Zum Beispiel zwei Wochen Kreißaal, in denen man dann auch nur wirklich das hauptsächlich macht und nicht ständig für andere Dinge abgezogen wird. So war man als PJler oft überall ein bisschen aber nirgendwo so ganz.
Student 2	Ja	Sehr nettes Team (Ärzte, Schwestern und Hebammen), viele Geburten,	Teamarbeit, Kreißaal und Ambulanz, Nachtdienste, Chirurgie-Fortbildung bei Herrn Prof. Kroesen		
Student 3	Ja				
Student 4	Ja	ich gut ins Team integriert wurde und sich sowohl ÄrztInnen als auch Hebammen Zeit für Lehre nahmen. Ich habe in dem Tertial in Porz sehr viel gelernt und durfte unter Supervision viel selber machen.	die gute Stimmung im Team, Möglichkeit zum selbstständigen Arbeiten, Teilnahme an Nachtdiensten, stets offenes Ohr für Fragen und Spaß an Lehre seitens der ÄrztInnen		Falls genug PJlerInnen da sind, wäre ein Rotationsplan wünschenswert, so dass man auch für alle Fachbereiche genug Zeit hat. Außerdem hätte ich mir seitens der Verwaltung einen besser strukturierten ersten Tag gewünscht (z.B. Führung durch das Haus und Begleitung zur Station).
Student 5	Ja	Nettes Team, nettestes Hebammenteam, dass ich je erlebt	Junges, nettes Team, mit Motivation zur Lehre trotz hohem	Keine feste Rotation in die Bereiche. Man war oft mit den täglichen	Feste Rotationen in die Bereiche. Möglichkeit vor der Übergabe am

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

hab.
Haus mit geburtshilflichem
Schwerpunkt, Spontangeburt aus
Beckenendlage usw.

Mir hat besonders gut gefallen:

Arbeitspensum
Einsatz im Kreissaal, Möglichkeit zu
Nachtdiensten und dort 1:1
Teaching
PJ-Unterricht im Haus

Mir hat nicht so gut gefallen:

Aufgaben (Abschlussgespräche der
Wöchnerinnen, BE, Viggos,
Anamnesen! und Cavum-Sonos) so
lang beschäftigt, dass für
interessante Sachen im
Kreissaal/OP/Ambulanz keine Zeit
mehr blieb (vor allem wenn man der
einzige PJler war). Hatte man dann
mal Zeit gefunden, wurde man auch
oft an- und weggerufen für
Hol/Bringdienste oder Anamnesen.
Umgangston im OP von Pflegern und
manchmal auch von den
Operateuren (oft herablassende
Kommentare gespickt mit
"humorvollem" Unterton à la "PJler
müssen das abkönnen, dafür sind
die ja da"). Fand ich nicht ok und hat
mir die Motivation zur operierenden
Tätigkeit genommen.

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Nachmittag zu gehen (die ging oft
bis 16:30 Uhr und hat für PJler
keinen Mehrwert).